



Schüler der 64. Mittelschule und des Gymnasiums Dresden-Plauen bei der Premiere von „Pardon!“

Foto: Stephan Floss/PR

Sie formt Ensembles und es wird Kunst

Jubel für das dritte Jugendtanzprojekt der Dresdner Operette in Zusammenarbeit mit Silvana Schröder

Komplett besetzte Zuschauerreihen, die Bühne in absoluter Auslastung – so viele, sich derart engagiert ins Geschehen einbringende junge Darsteller hat das Festspielhaus Hellerau wohl nur in seinen Gründungsjahren erlebt. Und was für junge, sich engagiert ins Geschehen einbringende Leute das auch sind! Keine für Shows getrimmte Spitzenanwärter, die unter Bewerbern ausgewählt wurden. Hier geht es um Schulklassen in kompletter Zusammensetzung, wo sich keiner verstecken oder verweigern will. Jeder mit, weil es cool ist, dabei zu sein, sich niemand bloß gestellt fühlen muss.

Was auch bei diesem dritten außerordentlichen Tanzprojekt der Staatsoperette Dresden in Zusammenarbeit mit der Choreografin Silvana Schröder zählt, ist der gemeinsame Weg, und alle an die 150 Mitwirkenden von 8. und 9. Klassen der 64. Mittelschule und vom Gymnasium Dresden-Plauen sowie Beteiligte vom Kinderchor des Theaters bringen sich in dieses Projekt je nach ihren Möglichkeiten ein, mit erheblichen Herausforderungen und bester Motivation. Der Impuls kommt erneut von einer Produktion der Staatsoperette: George Gershwin's 1933 in New York uraufgeführtes Musical „Pardon My

English“, seit November 2009 als europäische Erstaufführung auf dem Spielplan der Staatsoperette Dresden.

In der Erzählweise der Choreografin (Dramaturgie: André Meyer, Projektleitung: Uta Walther) bleiben vom Titel sowie der etwas komplizierten Originalgeschichte immerhin das „Pardon!“ in variiert Form sowie ein paar Namen übrig, und auch die kräftig am Erfolg mitmischende Dresdner Band Nash hat sich quasi an Gershwin gehalten. In eigenen Arrangements, und das auf höchst rockige Art, ergänzt von Songs aus dem Band-Repertoire. Sich da behaupten zu können, ist für die beiden vielseitigen Sänger Constanze Eschrig und Georg Randel nicht eben eine leichte Aufgabe, und es gelingt ihnen immer dann, wenn sie dafür auch Spielraum erhalten, beispielsweise in den Duetten.

Silvana Schröder stützt sich in ihrer Geschichte, wo es um Jugendliche geht, die dem Alkohol verfallen sind und sich in dieser Sucht immer mehr verfangen, auf den Bericht eines Jungen, der schon frühzeitig, zunächst noch harmlos, mit flüssigen Drogen in Berührung kommt und schließlich in einen Teufelskreis gerät, aus dem nur noch

schwer herauszufinden ist. Den eindringlichen Text sprechen Mitglieder vom Kinderchor weit oben von der Empore herab, und das machen sie so sachlich und markant, dass es wunderbar authentisch wirkt, sich einprägt. Die Bühne selbst ist hell und offen gehalten, flankiert von zwei Videowänden, auf denen mit Live-Aufnahmen – das Projekt wird begleitet von einer Medien-gruppe, die sich aus Mitwirkenden beider Schulen zusammensetzt – Geschehnisse und Personen besonders herausgestellt werden.

Sympathisch ist auch, dass das Thema weitgehend ohne vordergründige Effekte auskommt. Verzichtet wird auf die sonst üblichen Bierkästen, und eine große rote Kiste mit unzähligen Büchsen im Bauch gerät zur verführerischen, lockenden Gefahr, wo Gelage stattfinden und die allseits präsente Gitta (im ersten Aufführungsabend Victoria Kubenz) ihre Rivalin Frieda (Luise Bloß) so in die Enge drängt, dass ihr diese in jeder Weise ausgeliefert ist. Eine höchst gruselige, beeindruckende Szene. Und wie immer in ihren Jugendtanztücken geling Silvana Schröder auch hier die Entdeckung eines besonderen „Helden“, der mit Jan Kapp-

busch als Golo in der Auftaktvorstellung ein Strauchhändler in vielen Zwängen ist. Deutlich ein Anti-Held und eine Beibehaltung allemal.

Das ist das eigentliche Wunder dieser Aufführungen. Wie mehr oder weniger künstlerisch veranlagte Jugendliche dazu ermutigt werden, alles zu geben, sich in einer Projektentwicklung über jegliches gewohnte Maß hinaus zu bewegen, freiwillig zuzurufen, sich einzugliedern in ein Ganzes. Das hat durchaus etwas mit der Persönlichkeit und der natürlichen Autorität aus Silvana Schröder zu tun, die beispielsweise auch in choreografischen Arbeiten an der Palucca Schule Dresden, als Ballettchefin in Gera sowie in der Zusammenarbeit mit vielen Ensembles um die Anerkennung ihrer Kompetenz nie ausdrücklich kämpfen musste – sie erhält sie einfach. Und dabei kommt – egal ob mit Schülern oder Tänzern – immer etwas heraus, was aus einem Guss ist. Diese Frau formt Ensembles, und es entsteht Kunst.

Gabriele Gorgas

„Pardon“, Jugendtanzprojekt der Staatsoperette Dresden, weitere Aufführungen insbesondere zu „Kids on stage“ am 19. und 20. Juni 2010; Internet: www.pardon-tanzprojekt.de